

Paibacher



Zeitung.

Bezugspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Amtshöchster Entschließung vom 23. Juli d. J. dem Bezirkssekretär der Bezirkshauptmannschaft in Budweis Karl Sladky ausdrücklich der von ihm erbetenen Verleihung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Occupationsgebiete.

Bosnien hat einen weiteren, höchst erfolgreichen und noch weitere Erfolge verheißenden Schritt auf der Bahn jener geistlichen Entwicklung zurückgelegt, deren sich das Occupationsgebiet seit einer Reihe von Jahren erfreut. Alle einzelnen Symptome des Aufschwunges, alle kleineren und doch bezeichnenden Momente jenes Anschließens an die Cultur, welche Bosnien und die Hercegovina in so überraschend glücklicher Weise vollzogen haben, hier anzuführen, würde zu weit führen, ja den meisten noch in lebhafter Erinnerung.

Aber den vorgestrigen Tag wird man nicht schweigend vorübergehen lassen können, denn an diesem Tage vollzog sich ein Ereignis von culturhistorischer Bedeutung für Bosnien. Sarajevo wurde mit der Adria verbunden! Das ist in kurzen Worten der Sinn der Aktivierung der Eisenbahn Sarajevo-Konjica, welche sich Samstag festlich vollzog. Die Strecke Sarajevo-Konjica ist nicht ungewöhnlich groß. Sie misst etwa 60 Kilometer, aber sie ist ein Bindeglied von Wichtigkeit für die Gegenwart, von großer Tragweite für die Zukunft. Von Konjica durchzieht ja bereits der Schienenstrang das Land, führt den Verkehr durch die Felsengebiete der Hercegovina bis Mostar und von da nach Metković an die breite Ausbuchtung der Narenta, deren Fluten sich in die Adria ergießen. So ist denn für Bosnien der Weg an das Meer eröffnet worden und damit die Möglichkeit, den wachsenden Schatz seiner reichen Bodenprodukte auf den Weltmarkt zu bringen.

Nicht leicht war allerdings dieses letzte Glied dieser Linie zu erbauen. Große Terrainschwierig-

keiten standen im Wege, welche wohl nur die thatkräftige Hand des unermüdlichen Reichs-Finanzministers von Kállay so leicht bewältigen konnte. Zur Überquerung eines Höhenpasses, dessen Kamm dem des Semmering gleichkommt, accutierte er eine für diesen Zweck modifizierte Bahnstangenbahn, mittels welcher dieser Zug eine Höhe von 900 Meter ohne irgend welche Stockung oder Schwierigkeit übersteigt. Sie ist die erste Bahn dieser Art in der Monarchie, und sie wird auf der Strecke Eisenitz-Bordernberg erst eine Nebenbuhlerschaft erhalten. Wir wollen die verkehrspolitische Wichtigkeit der neuen Linie nicht überschätzen, aber noch weniger etwa sie unterschätzen. Der Minister von Kállay war bereits mehrfach in der Lage, über die wirtschaftlichen Verhältnisse Bosniens Auskünfte zu ertheilen, welche die Delegierten mit Befriedigung zur Kenntnis genommen haben. Und nach dieser Richtung stimmen alle Berichte dahin überein, dass eine sichtliche Zunahme der ökonomischen Kräfte des Occupationsgebietes überall zum Vorschein kommt.

Schon die finanziellen Ergebnisse der Bahnen weisen ja mit Deutlichkeit darauf hin. Die Bosnabahn wies für das Jahr 1890 bereits eine vierprozentige Verzinsung des investierten Capitals auf, und nicht minder die kleinere Linie Dobojs-Tuzla, während die Tramway von Sarajevo dreizehn Prozent abwirft. Die Ausfuhr an Kohlen, Holz und Erzen nimmt bereits einen ansehnlichen Umfang an, und der Weg nach Metković wird dem Lande die Möglichkeit gewähren, sein Obst und seinen Wein nach Italien zu bringen. Hat doch das gemeinsame Finanzministerium in Mostar und in Dervent Obstbaum- und Weinbauschulen errichtet, welche die günstigsten Resultate versprechen. Die Bevölkerung ist nunmehr mit den Einrichtungen der vornehmsten Weinländer vertraut gemacht worden und ist gerne bereit, die Vorteile aus denselben zu ziehen. Die leichtere Verbindung mit dem Meere wird sie wesentlich ermuntern und ermutigen, wiewohl die Narenta-Mündungen noch immer einem größeren Schiffsverkehr ansehnliche Hindernisse bereiten.

So darf man denn den Eröffnungstag mit Genugthuung als einen neuerlichen Beweis dafür erblicken, wie Österreich-Ungarn seine Mission in diesen Ländern auffasst und mit welchem Glück die selbe gepflegt wird. Als Se. Majestät dem Herrn v. Kállay die Verwaltung des Occupationsgebietes übertragen hat, hatte das Land

161 Kilometer Eisenbahnen, die jedoch nur Bruchstücke unvollendeter Verkehrswege waren. Es waren dies die Bahnen Dobrlin-Banjaluka und Brod-Benica. Nunmehr verfügen diese Länder über 615 Kilometer Schienennetze, wobei von den verschiedenen Montanbahnen gänzlich abgesehen wird. Auch verbinden die Verkehrswege die bosnische Landeshauptstadt einerseits mit Budapest und Wien, andererseits mit dem Meere bei Metković. Und in dem Maße, als die Wahrzeichen der Cultur und die Wege des Fortschrittes sich mehren, erstarkt der Geist der Ordnung und der Gesittung, die Liebe zu den bestehenden Verhältnissen, welche diese Länder aus der Nacht des Elends zur Wohlfahrt gebringerter, würdiger und geordneter Zustände emporgehoben haben, steigt das Gefühl der Unabhängigkeit und der Dankbarkeit für das Reich und für den Herrscher, dem diese Länder diese Wohlthaten zu danken haben.

Die Thatachen selbst sprechen hier eine berechte Sprache. In demselben Maße, als diese Länder der großen civilisatorischen Pflege inne werden, die ihnen nunmehr seitens der Monarchie zuteil wird, in demselben Maße, als die Saatkörner der Cultur und der materiellen Wohlfahrt aufblühen und Früchte tragen, befestigt sich auch die materielle Ordnung und Sicherheit in Gebieten, die Jahrhunderte hindurch der Tummelplatz der Hadsulen waren. Auch zeigen die bisherigen Resultate, dass der Boden, welcher dort von der Monarchie gepflügt wird, mit Dank die auf denselben gewendete Mühe erstattet, und selbst die Hercegovina, dieses so oft und so vielfach verschriene Steingebiet, vollzieht den Anschluss an die Cultur, und zeigt, dass es bei entsprechender Beachtung seiner Verhältnisse geeignet ist, seine Bevölkerung zu ernähren und eben dadurch auch diese an die Gebote der Ordnung und der neuen Verhältnisse vollständig zu acclimatisieren.

Das Dampfschiff, das vorgestern Sarajevo zum erstenmale gegen Westen verließ, und die wildromantischen und hochaufgetürmten Gebirgsfälle überschreitend, an den von den Wellen der Adria umspülten Narenta-Mündungen eintraf verkündet den allmälichen Eintritt des aufstrebenden Occupationsgebietes in die Sphären der alten, westlichen Cultur, in die Kreise eines alten maritimen Verkehrs.

und Kleidung, die Abhandlung von Stabsarzt Müller über die Beziehungen des Wassers zur Militärkleidung (es wurde von ihm nämlich das Gewicht ermittelt, welches die Soldaten zu tragen haben für den Fall, dass sie ganz durchnässt werden), eine eingehende und lehrreiche Abhandlung von Stabsarzt Schuster über das Verhalten der trockenen Kleidungsstoffe gegenüber dem Wärmedurchgang; dann eine Abhandlung von Bubnov zur Frage vom Verhalten gefärbter Zeuge zum Wasser und zur Luft. Aus neuester Zeit stammen Arbeiten des hygienischen Instituts in Marburg unter Rubners Leitung von Rumpel, Kramer, Nocht und Chelius.

Man weiß, dass unsere ganze Wärme-Ökonomie, unsere Wärme-Regulierung wesentlich durch unser Hautorgan erfolgt und durch die Respiration, durch die Luft, die wir aufnehmen. Aber wenn man beachtet, wie viele von den produzierten Wärme-Einheiten durch das Hauptorgan nach außen gehen und wie viele durch die Respiration, so findet man da einen gewaltigen Unterschied. Unter den durchschnittlichen Verhältnissen geben wir von der ganzen Wärmemenge mehr als 82 Prozent durch das Hauptorgan ab, sowohl auf dem Wege der Strahlung als der Leitung und Verdunstung, und nur etwa 8 Prozent, also den zehnten Theil, durch die Respiration.

Wenn wir also auf unsere Wärme-Ökonomie einwirken wollen durch künstliche Mittel, dann sind wir naturgemäß auf das Hauptorgan angewiesen, und diese Verhältnisse werden nun in neuester Zeit viel genauer untersucht als es früher geschah. Namentlich ist in dem Laboratorium von Professor Rubner in Marburg ein Kolorimeter konstruiert worden, mittels dessen die Wärmemengen, die wirklich unter gewissen Umständen

abgegeben werden, nicht mehr berechnet, sondern wirklich beobachtet werden. Ich glaube überhaupt, dass es Rubner gelingen wird, mit seinem Kolorimeter die meisten Fragen der Wärme-Ökonomie vollständig zu erledigen, und es freut uns gewiss alle, dass eine Kraft wie Rubner an Stelle von Professor Koch nach Berlin berufen wurde als Professor für Hygiene.

Durch unsere Kleidung schaffen wir uns ein eigenes Klima, das wir mit uns herumtragen; und wenn wir das Kleidungsklima untersuchen, so finden wir, dass wir eigentlich immer in einem halbtropischen Klima leben. Wenn man die Temperatur zwischen Haut und Kleidung untersucht, so findet man in der Regel 25 bis 30 Grad Celsius, und die Luft, die das Hauptorgan umgibt, wenn also die Haut nicht gerade Schweiß absondert, ist immer relativ ziemlich trocken, weil sie eine so hohe Temperatur hat.

Man glaubt gar zu gern, dass die Luft in unseren Kleidern ruhe, und sagt, so eine ruhende Luftschicht, die hält warm. Aber sie ruht nicht, sie darf nicht ruhen. Unsere Haut ist dazu bestimmt, immer von Luft überflossen zu werden, und sobald das aufhört, fühlen wir uns unbehaglich. Der Durchgang der Luft durch unsere Kleidung wird allerdings von unseren Nerven direct nicht empfunden; aber wenn man wirklich den Wassergehalt der Luft, der über der bekleideten Haut steht, untersucht, so bekommt man eine sehr geringe relative Feuchtigkeit, oft nur 40 bis 50 Prozent, wenn auch die Luft, die uns umgibt und in der Regel kälter ist, 60 bis 70 Prozent, ja 80 Prozent relative Feuchtigkeit hat. An jedem Menschen, der wärmer ist als die ihn umgebende Atmosphäre, ist ein aufsteigender Luftstrom gerade wie an einem Ofen und es lässt sich der im Innern der Kleider schon mit einem Anemo-

Teuilleton.

Wolle oder Leinen?

Von Dr. von Pettenkofer.

I.

In neuester Zeit hat sich das Wollregime in großartiger Weise gebrochen. Es gibt ja viele Personen, die glauben, ohne Wollhemd nicht mehr gesund leben zu können, und auch die Woll-Industrie hat sich dadurch sehr gehoben, und die Leinwand-Industrie empfindet in dieser Richtung einen sehr wesentlichen Rückgang.

Es ist eigentlich: wie man sich zu Kleiden anstieß, da war eigentlich das Wollregime das herrschende. Die wollenen Kleider und Zeuge sind älter als das Leinen. In den Zeiten der Römer galt es ja als ein Zeichen des Reichtums, Leinwand zu besitzen. Als Leinwand dann immer mehr bekannt wurde, und schließlich dann in neuerer Zeit ein sehr billiges Ersatzmittel dafür noch kam, die Baumwolle, betrachtete man das als einen großen Fortschritt und verwendete zur Hausskleidung dann wesentlich nur Leinen- oder Baumwollezeuge.

Jetzt schlägt's wieder um. Bisher hat bei dieser Frage die Empirie und die Mode entschieden. Erst in neuerer Zeit hat man angefangen, diese Dinge auch mehr vom wissenschaftlichen und experimentellen Standpunkte aus zu betrachten. Die wissenschaftlichen Untersuchungen über unsere Kleidungsstoffe haben erst vor 25 Jahren begonnen. Zu den wesentlichsten gehören die Abhandlungen vom geheimen Medicinalrath Krieger, die Arbeit von Geigel über Wärme-Regulation

Politische Uebersicht.

(Das neue Lloydstatut.) In der vorgestern stattgehabten Sitzung der ministeriellen Vereinscommission wurde das neue Lloydstatut conform den Beschlüssen der letzten Generalversammlung, vorbehaltlich einiger kleiner formaler Änderungen, die im Einvernehmen mit dem Verwaltungsrath geordnet werden, angenommen.

(Böhmishe Landesaussstellung.) Das Prager Ausstellungs-Comité hat beschlossen, anlässlich der älterhöchsten Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers am 17. und 18. August in der Ausstellung besondere Festlichkeiten zu veranstalten und an die Mannschaften der Garnison Freibillets zu vertheilen.

(Der Cassationshof) hat infolge einer zur Wahrung des Gesetzes erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde ausgesprochen, dass das Kreisgericht Chrudim mit seinem Freispruch des dortigen Arztes Dr. Fr. S. das Gesetz verletzt habe; denn ein Arzt, welcher ein ärztliches Zeugnis fälschlich ausstellt, damit sein Patient bei der Krankencaisse eine höhere Unterstüzung erziele, macht sich nicht bloß einer polizeilichen Uevertretung, sondern vielmehr der Mitschuld am Betrugschuldig.

(Gegen die Spionage.) Die österreichische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf gegen militärische Ausspähung vor, welcher dem Reichsrath bald nach seinem Zusammentritt im Herbst vorgelegt werden soll. Wahrscheinlich wird auch die ungarische Regierung einen ähnlichen Gesetzentwurf ausarbeiten lassen, denn angesichts der in der letzten Zeit sich häufenden Fälle von Verrath und Auskundschaftung erscheinen die bezüglichen Strafbestimmungen hübner wie drüber nicht mehr abschreckend genug.

(Aus Ungarn.) Der Immunitätsausschuss des ungarischen Abgeordnetenhauses hält am 5. August eine Sitzung betreffs der Affaire Ugron-Uzelac ab. — Die beiden Reichstagsclubs der äußersten Linken erklärten, auf den Vorschlag des Ministerpräsidenten wegen Beschleunigung der Verathung des ersten Theiles der Verwaltungsvorlage nicht eingehen zu können. Die Unabhängigkeitspartei beschloss für den 20. August in Angelegenheit der Verwaltungsreform eine Volksversammlung nach Budapest einzuberufen.

(Bosnische Truppen.) Wie die «Bosnische Post» mittheilt, werden die drei Infanterie-Bataillons aus Bosnien und der Hercegovina, welche gegenwärtig in Österreich und Ungarn an den Armeemanövern teilzunehmen berufen sind, nach gethaner Arbeit nicht sofort wieder in die Heimat zurückkehren, sondern werden in Wien und Budapest einrücken, um daselbst für längere Zeit Garnisonsdienst zu versehen.

(Salisbury über Bulgarien.) Bei dem zu Ehren der Minister im Mansionhouse veranstalteten Bankette hielt Salisbury eine hochpolitische Rede, deren interessanter Passus Bulgarien betrifft. Salisbury sagte nämlich: Bewunderung erregt die Haltung und der Charakter dieses Volkes, und auch seinem Herrscher schulde man jenen Tribut, welcher hoher staatsmännischer Kunst und mutiger Pflichterfüllung zulommt. Bulgarien sprang in die Welt, voll ausgerüstet mit Kenntnissen, Erfahrungen und Klugheit. Wir erblicken in diesem Volke und seinen Lenkern eine große Bürgschaft dafür, dass die orientalische Frage schließlich eine gedeihliche Löfung finden werde.

(Die Kronstädter und Petersburger Festtage) gehen zur Neige. Heute wird Admiral Gervais den Damen von Kronstadt an Bord des

metr messen, aber ganz leicht mit dem Recknagel'schen Differential-Manometer.

Also die Luft, welche die Haut umgibt, ruht nie, aber wir spüren diesen Luftstrom nicht; erstens erreicht er die Haut erst, wenn er durch die Hize, die in unseren Kleidern steckt, vorgewärmt ist, also er trifft uns nicht als kalter Luftzug, und als eine mechanisch bewegte Luft fühlen wir diesen Strom auch nicht, da ist die Geschwindigkeit zu gering. Unsere Kleider haben also nicht die Aufgabe, uns von der Luft abzuschließen, sondern nur den Übergang der Luft an unsere Haut bis zur Windstille abzuschwächen.

Windstille, sagen wir, herrscht, wenn wir keine Luftbewegung mehr fühlen, aber wenn wir wirklich messen, bei welchen Geschwindigkeiten wir die Luft als bewegten Körper fühlen, so merken wir eine Geschwindigkeit der Luft, die nur ein halbes Meter oder darunter in der Secunde beträgt, nicht mehr, obwohl die Luft dabei in einer Stunde einen Weg von fast zwei Kilometer macht. Die Geschwindigkeit der Luft in unseren Kleidern ist also jedenfalls noch geringer als ein halbes Meter in der Secunde. Es werden uns deshalb alle Kleider und Zeuge unangenehm, die entweder ganz luftdicht schließen oder zu wenig Luft durchlassen.

Sodann sind alle unsere Stoffe, die wir bisher für Kleider benötigt haben, hygroskopische Körper, und derartige Körper setzen uns immer mit der relativen Feuchtigkeit der umgebenden Luft in ein Gleichgewicht. Es kommt da auf die absolute Wassermenge gar nicht an, sondern auf die relative Wassermenge. Die absolute

«Marengo» noch eine Matinée dansante geben, worauf die französische Flotte am 4. August die Rude von Kronstadt verlässt, um sich nach Björkland zu begeben, wo Kohlen an Bord genommen werden, was ungefähr drei bis vier Tage in Anspruch nehmen dürfte. Diese Zeit wird Admiral Gervais benützen, um mit einigen Offizieren nach Moskau zu fahren, wo den Franzosen ein großartiger Empfang bereitet werden soll. Die Duma von Moskau hat, wie dem «Novoje Vremja» gemeldet wird, beschlossen, in der Bewirtung der französischen Gäste die Petersburger Stadtvertretung noch zu überflügeln.

(Italienisches Budget.) Um im nächsten italienischen Budget das Gleichgewicht zu sichern, hat der Ministerrath die Staatsausgaben um weitere 30 Millionen einzuschränken beschlossen. Es würde dies 4 Prozent der 750 Millionen ausmachen, auf welche nach Abrechnung der Vergütung der Staatschuld und anderer eiserner Ausgaben das Budget der Staatsausgaben sich beläuft. Weitere 30 Millionen Ersparnisse zu finden er scheint, so schreibt man aus Rom, nur unter zwei Voraussetzungen möglich: entweder wenn einschneidende Vereinfachungen des Verwaltungsorganismus vorgenommen oder wenn die Militärausgaben beträchtlich eingeschränkt werden.

(Auszeichnung des Großvize.) Kaiser und König Franz Josef hat dem Großvize Kiamil Pascha das Großkreuz des Stephans-Ordens verliehen. Es soll damit der Dank für die Pflege der freundlichen Beziehungen der Pforte zu Österreich-Ungarn, die Kiamil Pascha sich besonders angelegen sein ließ, zum Ausdruck gebracht werden.

(Aus Sofia) wird telegraphisch gemeldet: Der heutige Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten wird besonders festlich begangen werden. Der Fürst kehrt am 10. August zurück. Es werden für diesen Anlass große Ovationen geplant. Die Nachricht, dass am 14. August die Unabhängigkeit proklamiert werden soll, wird entschieden dementiert.

(Die Bewegung gegen Parnell.) Die Abgeordneten Dillon und O'Brien wurden nach Verbüßung ihrer sechsmaligen Haft Freitag in York in Freiheit gesetzt. Anlässlich ihrer feierlichen Begrüßung durch eine große Volksmenge sprachen sich beide gegen Parnell und dessen politische Haltung aus.

(Die französische Escadre in London.) Das Programm des Besuches des französischen Geschwaders in England wurde über Wunsch der Königin dahin abgeändert, dass die Flotte nicht in Portsmouth, sondern in Osborne einlaufen wird.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Aerbldatt» meldet, der Gemeinde Huschitz zur Tilgung der Schulauflagen 100 fl. zu spenden geruht.

(Erzherzog Ferdinand Salvator †) Aus Traunkirchen, 1. August, wird uns telegraphiert: Der Einsegnung der Leiche des Erzherzogs Ferdinand Salvator wohnten zahlreiche Erzherzöge, Erzherzoginnen, König Franz beider Sicilien, die Herzogin von Württemberg, Don Alphonso und Donna Maria von Bourbon, der Hofstaat und sonstige Würdenträger bei. Der Vater und die Brüder des Verstorbenen, Erzherzöge Franz und Albrecht, begleiten den Sarg bis Wien.

(Unfall durch ein scheues Pferd.) Am Sonntag ereignete sich auf der vom Bade Tüffer in das Retschithal führenden Straße ein Unfall, der leicht sehr

Wassermenge ist z. B. in einer Luft, die nur 0 Grad hat, sehr gering, da sind im Cubikmeter etwas mehr als 4 Gramm Wasser enthalten, während in der Luft von 20 Grad Wärme 18 Gramm Wasser enthalten sind, also mehr als das Vierfache.

Wenn ein Kleidungsstück in einer Luft hängt, die 0 Grad hat und mit Wasserdunst gefüllt ist, nimmt es nicht weniger Wasser auf, als alle Kleidungsstücke, die in einer Luft von 20 Grad hängen, und wenn diese Luft auch mit Wasserdunst gefüllt ist, obwohl da bei dieser höheren Temperatur viel mehr Wasser in einem Cubikmeter Luft sich befindet. Das hygroskopisch gebundene Wasser geht erst bei 100 Grad vollständig weg. Wie man so einen Stoff wieder an die Luft bringt, zieht er wieder Wasser an, und da sind die verschiedenen Stoffe auch verschieden hinsichtlich der Menge Wasser, die sie hygroskopisch binden. Wollstoffe absorbieren viel mehr als Leinenstoffe und Baumwolle. Leinen und Baumwolle unterscheiden sich nur ein bisschen voneinander; wir sprechen daher der Kürze halber nur von Leinenstoffen.

Mit dem verschiedenen Wassergehalt in den Zeugen ändert sich die Leistungsfähigkeit für die Wärme. Je mehr Wasser in den Kleidern hygroskopisch gebunden ist, umso besser leiten sie. Das erklärt es einfach, warum uns die sogenannte nasse Kälte empfindlicher ist als die trockene. Wenn wir, ganz gleich wie gekleidet, im Winter an einem trockenen Tage spazieren gehen bei bestimmter Temperatur, kommt es uns nicht so kalt vor, als wenn die Luft feucht ist und die Temperatur am Ende nicht

schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können. Ein Oberleutnant aus Cilli fuhr mit seiner Gattin auf der bezeichneten Straße; in dem Augenblicke, als der Offizier vom Bock sprang, um das Pferd auszuspannen zu lassen, wurde dieses scheu und rannte mit dem Wagen davon. Der Wagen stürzte und die bedauernswerte Frau kam unter denselben zu liegen. Nur dem Umstände, dass in demselben Momenten der Badebesitzer Herr Gunkel dem Pferde in die Bügel fiel, ist es zu danken, dass die Dame mit leichten Contusionen davonkam.

— (Rosenfarbenener See.) Auf der Halbinsel Mangischlak (Aspischer See) liegen fünf kleine Seen. Der eine von ihnen ist mit auskristallisiertem Salz bedeckt, über das Menschen und Thiere getrost hinweggehen; ein anderer ist kreisrund und hat etwa ein halbes Kilometer Durchmesser. Das ist der rosafarbene See. Sein Wasser ist blendend weiß, weil ringsum sich Salz ausscheidet, das Wasser aber ist violett bis rosafarben; wenn leichte Wellen den See beleben, so geht die Farbe in dunkles Carmofin über. Zugleich entströmt dem See ein herrlicher Beichenduft, wie er etwa dem Fuchsin eigentlich ist. Die rothe Farbe wird durch Pflanzen oder Thiere bewirkt, und zwar sind es Tangarten, nämlich Polycystis violacea, welche violett bis purpur farbt, oder Clathrocystis roseo persicina, die pfirsichblüterote Farbe verleiht. Da bei dem oben genannten «Rosensee» ein Beichengeruch entsteht, so deutet das entschieden auf Tangarten, welche Fuchsin enthalten. Das Volk kennt diese Färbungen unter dem Namen «Wasserblüte», und es ist bekannt, dass der Bodensee ab und zu auch eine «Blüte» trägt, nur keine rosafarbene wie der See von Alexander.

— (Ein gefälschter Brief Muhameds) Aus Wien berichtet man uns: Professor Karaback ist nach eingehender Untersuchung dahin gekommen, dass der im kaiserlichen Schatz in Constantinopel verwaiste Brief Muhameds an die Kopten, welchen die türkische Regierung 1858 um fünfzigtausend Gulden erworb, gefälscht sei. Karaback wird im Herbst in der Academie der Wissenschaften die Beweismittel für seine Ansicht darlegen.

— (Telephonische Bacillen.) Eine höchst interessante Frage beschäftigt gegenwärtig das Reichs-Postamt in Berlin. Dem Vernehmen nach sind verschiedene Ober-Postdirectoren vom Reichs-Postamt angewiesen worden, Erhebungen darüber anzustellen, ob durch die Benützung von Fernsprech-Apparaten seitens verschiedener Personen Krankheitsübertragungen vorlaufen. Im Falle derartige Erfahrungen tatsächlich gemacht worden sein sollten, werden Vorschläge zur Vermeidung solcher Ansteckungen verlangt.

— (Durch Hundelieblosung) kam in S. Wendel im Rheinland kürzlich ein neunjähriges Mädchen auf schreckliche Weise ums Leben. Das Kind starb vor einigen Tagen, ohne dass die Aerzte die Krankheit angeben konnten. Bei einer Section fand man nun Hundewürmer in dem Gehirn des armen Kindes. Daselbst hatte früher mit einem Jagdhunde gespielt, und man nimmt an, dass die Würmer daher röhren. Diese oft ergüte Unsitte des Hundelieblosen hat schon viele Opfer gefordert.

— (Die Christenverfolgung in China.) Die Franzosen haben Schadensansprüche in der Höhe von zwei Millionen Pfund Sterling erhoben und, unter ihrer Forderung ein größeres Gewicht zu verleihen, im ganzen in den chinesischen Gewässern stationierte französische Flotte den Yangtse hinaufgesendet. Es lässt sich nicht sagen, ob oder wie die chinesische Regierung diesen Ansprüchen, wie denen der anderen Mächte genügen wird.

einmal so kalt wie am anderen Tage. Unsere Kleider fangen an, da besser abzuleiten.

Linroth hat beobachtet, dass Zeugstücke, die unmittelbar auf der Haut getragen werden, nicht so leicht hygroskopisch feucht werden, wie Zeuge, die außen auf dem Rock angebracht sind. Der absolute Wassergehalt der Luft darin ist allerdings größer über der Haut, als der außen, aber nicht der relative, und der kommt wieder der Verschiedenheit der Temperatur her. Ein Rock, den wir aus dem Schrank nehmen, ist immer schwerer, als der Rock, den wir am Leibe getragen haben, ehe wir ihn in den Schrank hineinhängen, abgesehen von den Fällen, wo durch Schweiß oder sonst durch Benutzung eines Zeuges andere Umstände herrschen.

Wenn tropfbar flüssiges Wasser auf die Zeuge kommt, so verhalten sich da die entsprechenden Zeuge auch bis zu einem gewissen Grade verschieden. Wenn Sie keine Leinwand nehmen, wie man sie früher namentlich in den besseren Ständen als Leibkleider getragen hat, und benetzen diese mit einigen Tropfen Wasser, so ist der Stoff un durchgänglich für die Luft, und zwar wenn dieses Wasser wieder verdunstet ist, geht wieder Luft durch.

Wenn Sie dagegen ein Wollzeug benetzen, so bringt man nie dicht; da werden die Poren des Zeuges nie so geschlossen wie bei der Leinwand und Baumwolle. Wenn man gröbere Leinwand nimmt, gelingt es auch schwer, sie luftdicht zu machen durch Benetzen, aber je schöner und feiner die Leinwand ist, umso schneller wird sie luftdicht.

— (Die Fälschungen bei der Deutschen Bank) begiebt der Beamte Frank in Gemeinschaft mit dem Maller Schwinger, ehemaligen Director der Handelsgesellschaft, der im Jahre 1882 durch Valutaspéculationen eine Sanierung des Institutes nötig machte. Beide Schuldtage sind geständig und wurden verhaftet. Die Deutsche Bank anerkennt die betreffenden Engagements als verbindlich. Frank, welcher seine Stellung bei der Deutschen Bank so arg missbrauchte, stand bei derselben seit 15 Jahren in Verwendung und erfreute sich des größten Vertrauens.

— (Froschfisch.) Bei Triest wurde jüngster Zeit ein abnorm großer Froschfisch gefangen. Derselbe war mehr als ein Meter lang. Der unsörnliche Kopf und Rumpf dieses Fisches ähnelt der Gestalt eines Frosches. Das Ungethüm wird von den Bewohnern der Küsten zu der Fischspeise Brodetto verwendet.

— (Ausgrabungen in Delphi.) Wie Athener Blätter melden, hat die griechische Regierung gestattet, dass das Dorf Katri, das auf den Ruinen von Delphi steht, niedergeissen werde, um dort Nachgrabungen anzustalten zu können.

— (Sechshundert russische Juden) sind auf Kosten des Barons Hirsch vorgestern von Hamburg mit dem Dampfer «Tijuca» nach Argentinien befördert worden.

— (Im Alpenhotel.) Tourist: «Haben Sie noch ein Zimmer frei?» — Hotelier: «Ja, im fünften Stock.» — Tourist (seufzend): «Und das nennt man: in einem Hotel absteigen! ...»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Aus der Handels- und Gewerbe kammer.

V.

Herr Kammerrath Franz Omera berichtete, dass die Schwesternkammer in Graz sich an die Kammer mit dem Erfuchen gewendet habe, ihre Petition, be treffend die beschleunigte Durchführung der Reform des Haufiergesetzes beim hohen k. k. Handelsministerium zu befürworten. Der Grund zu dieser Petition liegt in einem zunehmen des Haufierwesens, wodurch dem sesshaften Geschäft eine schwer zu bewältigende Concurrenz bereitet wird, und demzufolge vielfache Klagen laut wurden. Der Wunsch wegen baldiger Durchführung der Reform des Haufiergesetzes erscheint umso gerechtfertigter, als durch eine zeitgemäße Umgestaltung dieses Gesetzes Abhilfe gegen das derzeit überhand genommene Haufierwesen zu erwarten ist. Diese Umstände bestimmen die Section zu dem Antrage: Die geehrte Kammer wolle die Petition der Grazer Schwesternkammer befürworten. — Der Antrag wurde angenommen.

Herr Kammerrath Karl Luckmann berichtete, dass die Handels- und Gewerbe kammer in Eger den Beschluss gefasst habe, das hohe k. k. Handelsministerium zu erluchen, im Interesse der Verkehrsbeziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Südamerika Verhandlungen wegen Abschlusses eines Handels- und Zollvertrages mit Brasilien einzuleiten und für den österreichischen Export ähnliche Begünstigungen anzustreben, wie sie den Vereinigten Staaten gewährt würden. Hierfür sprechen nachstehende Gründe: Die Anwendung der Monroe-Doctrin auf das wirtschaftliche Gebiet in dem Handelsvertrage

zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Brasilien; die damit der Union gewährten Begünstigungen sind geeignet, den Absatz vieler unserer Industrieprodukte und auch einzelner Naturprodukte nach Brasilien bedeutend zu beschränken, wenn nicht ganz zu unterbinden. So genießen die meisten Naturprodukte bei der Einfuhr aus den Vereinigten Staaten in Brasilien vollständige Zollfreiheit, darunter Hopfen, Mehl, desgleichen Handwerkzeuge, Maschinen für Manufactur und Industrie, Eisenbahnmaterial. Eine 25prozentige Zollermäßigung genießen unter anderem Baumwollwaren, Eisen- und Stahlwaren (soweit sie nicht ganz zollfrei), Leder und Lederwaren, Holzwaren, Möbel, Wagen, Gummwaren, wogegen die Vereinigten Staaten Zollfreiheit zugestanden haben, vornehmlich für Zucker, Kaffee und Häute.

Von welcher Bedeutung diese Zollermäßigungen sind, geht beispielsweise daraus hervor, dass baumwollene Wirkwaren einen Zoll von 5000 Reis = 11 fl. Gold pro Kilogramm bezahlen. Die 25prozentige Ermäßigung beträgt demnach 2.75 fl. Gold pro Kilogramm. Bei einem billigen Baumwollartikel ist diese Differenz zu Gunsten der nordamerikanischen Provenienz hinreichend, den Import österreichischer Erzeugnisse unmöglich zu machen. Dasselbe gilt von einer Differenz von 1 fl. 10 kr. Gold bei dem Zollsatz von 2000 Reis pro Kilogramm für baumwollene Shawldecken etc. Nachdem aber der Hauptvortheil aus dem abgeschlossenen Vertrage den Vereinigten Staaten zulommt, ist nicht anzunehmen, dass die panamerikanische Begeisterung bei der brasilianischen Bevölkerung die richtige wirtschaftliche Erkenntnis verdrängen werde. Außerdem ist das dortige Publicum an die geschmackvollere Ausführung unserer Industrie-Artikel gewöhnt und wird dieselben nicht leicht missen wollen, deshalb erscheint ein Versuch für die österreichisch-ungarische Monarchie, durch einen Handelsvertrag mit Brasilien ähnliche Begünstigungen zu erreichen, wie sie den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewährt wurden, nicht ganz aussichtslos. Österreich dürfte auch in der Lage sein, entsprechende Gegenleistungen zu bieten. Eine Ermäßigung des Kaffeezolles bei der Einfuhr über Triest würde sich mit der Absicht der k. k. Regierung decken, diesem Seehafen durch Differentialzölle aufzuhelfen. Brasilianische Wollen, für welche die Vereinigten Staaten einen hohen Einfuhrzoll erheben, gehen bei uns ohnedies zollfrei ein.

Der Verkehr zwischen Österreich-Ungarn und Südamerika ist von großer Bedeutung, und kommt das handelspolitische Verhältnis zu Brasilien umso mehr in Betracht, als dem Vertrage der Vereinigten Staaten mit der Republik Brasilien Verträge mit den anderen Freistaaten von Südamerika wahrscheinlich folgen werden. Die deutsche Regierung hat über Anregung der Handelskammern von Hamburg und Leipzig bereits bei der brasilianischen Regierung wegen Abschluss eines Handelsvertrages sondiert, desgleichen England und Frankreich. Österreich-Ungarn darf da nicht zurückbleiben. Die Section hält dafür, dass die Anregung der Egerer Schwesternkammer von großem Interesse für den Handel und die Industrie Österreich-Ungarns ist und beantragt demnach: Die geehrte Kammer wolle die Petition der Egerer Kammer in einer Eingabe beim hohen k. k. Handelsministerium unterstützen. — Der Antrag wurde angenommen.

Die blassen Lippen Alice's blieben unbewegt.

«Ich danke für die freudige Nachricht, Herr Baron,» sagte sie gelassen.

«Mama hat es mir soeben mitgetheilt. So sehr ich es auch in unserem Interesse bedauern muss, den geschickten Arzt zu verlieren, so freut es mich doch, dass Doctor Nordheim nun in einen größeren Wirkungskreis tritt, in welchem er sein Wissen und Können ausgiebiger verwerten kann,» fuhr Lothar von Böhmen in freundlichem Tone fort. «Auch für Sie, mein Fräulein, wird Pöllnitz weit mehr Anziehungskraft bieten, als es diese ländliche Einsamkeit gethan.»

«Ich, Herr Baron, bin nicht anspruchsvoll; ich habe mich hier ganz wohl befunden.»

Sie sagte das in einem so kalten Tone, als ob ihr alles, was mit ihr vorging, gleichgültig sei.

Der Baron äußerte noch einige höfliche Worte und verabschiedete sich dann, nachdem er noch Alice's Einladung, in den Garten zu treten, mit Hinweis auf sein ungeduldiges Pferd abgelehnt hatte.

Die junge Dame machte eine sehr ceremoniöse Verbeugung, Lothar von Böhmen schwang sich rasch in den Sattel; nach wenigen Secunden zeigte nur mehr eine kleine Staubwolke die Richtung an, welche der Reiter eingeschlagen hatte.

Alice mochte wohl des Wartens überdrüssig geworden sein; sie gieng ins Haus zurück und machte sich mit dem Ordnen des Theetisches zu schaffen. Mit statuenhafter Ruhe gieng sie hin und her, als denke sie gar nicht mehr an die erhaltene Nachricht, und doch war diese der einzige Gedanke, der sie beherrschte. Mit peinlicher Genauigkeit ordnete sie die Teller, Schüsseln und Tassen, legte sie die Bestecke, die feinen Damast-servietten zurecht.

— (Ernennungen.) Zu Bezirks-Schulinspectoren in Krain wurde ernannt, und zwar: für die deutschen Schulen des Schulbezirkes Gottschee der Gymnasialprofessor Herr Peter Wölsegger in Gottschee, für die slowenischen und ukrainischen Schulen des Schulbezirkes Gottschee der Gymnasiallehrer Herr Lucas Pintar in Rudolfsdorf, für die deutschen Schulen des Stadtschulbezirkes Laibach der Gymnasialprofessor Herr Julius Wallner in Laibach, endlich für den Schulbezirk Radmannsdorf der Realschulprofessor Herr Franz Levec in Laibach.

— (Das Unnafest in St. Anna.) Alljährlich wird in der zwischen Neumarkt und dem Nachbarlande Kärnten gelegenen Grenzgemeinde St. Anna, deren Kirchlein gleichen Namens hat unter dem Boibl sich befindet, das Unnafest gefeiert. Heuer sollte uns eine besondere Überraschung durch das Auftreten der jungen Bergkapelle sowohl als auch der «Bergmännischen Sängerrunde» beim Feste geboten werden, mit welchem der Gastwirt Ankelle auch die Eröffnung seines neuangelegten Schankgartens und Sommerhauses mit Musikraum verband. Gegen Mittag stellten sich die auswärtigen Gäste, darunter am zahlreichsten Abgeordnete vom Radfahrvereine, dem Deutschen Turnvereine und dem Zweigvereine des deutschen Sprachvereines in Laibach, dann Radfahrer von Krainburg, ein; nach 2 Uhr zog die uniformierte Knappschäf mit ihrer 25 Köpfe starken jungen, ganz neu und recht sauber uniformierten Musikapelle auf den Festplatz, der bald wider alles Erwarten stark besucht war, es stellten sich im ganzen an 700 Festgäste ein. Abwechselnd von der Bergkapelle und der «Bergmännischen Sängerrunde» wurden vierzehn Musikstücke und Lieder unter Leitung des Kapell- und Chormeisters Herrn B. Sanoschkar zum Vortrage gebracht. Sowohl die Kapelle als auch die 16 Mann starke Sängerrunde leistete recht Braves, und wenn es auch bei beiden noch zu verbessern gibt, so muss doch unumwunden zugestanden werden, dass die Leistungen für die kurze Zeit des Bestandes dieser beiden jungen Schöpfungen des Herrn Directors Rieger (die Sängerrunde entstand mit Beginn dieses Jahres, während die Kapelle erst im März laufenden Jahres zusammengestellt wurde), befriedigende waren. Der Festort selbst war recht nett ausgestattet und mit Fahnen geschmückt. Nach Ablauf der Vortragssordnung begann gleich der Tanz, an dem sich jung und alt, ohne Rücksicht auf Rang und Stellung, recht fleißig bis tief in die Nacht hinein beteiligte.

— (Dienstvermittlung für Aushilfsbeamte.) Der «Kranken und Unterstützungsverein der Hilfsbeamten für Krain» in Laibach hat beschlossen, von nun auch die Dienstvermittlung für Aushilfsbeamte zu übernehmen. Damit dürfte manchem, der sich vielleicht schwer einen fleißigen und verlässlichen Beamten verschaffen kann, gediht sein, weil der Verein nicht nur Aushilfsbeamte, die einen Posten suchen, bekanntgeben, sondern auch über ihre bisherige Dienstesverwendung und ihre Fähigkeiten genau berichten wird. Auch den Aushilfsbeamten kann diese Vermittlung des Vereines vom großen Nutzen sein, weil sie auf diese Art bedeutend schneller einen Dienst erhalten werden. Es werden daher alle öffentlichen Ämter, wie auch die Herren Advocaten und Notare und überhaupt jeder, der einen Aushilfsbeamten benötigt, ersucht, sich an den genannten Verein zu wenden, welchem auch jeder Aushilfsbeamte, sei er nun Mitglied des Vereines oder nicht, im

Von Kindheit an schon hatte Alice eine entschiedene Neigung für alles Feine, Vornehme befreit. In guten Verhältnissen aufgewachsen, hatte sie niemals die Roth kennen gelernt, und als nach dem jäh aufeinander folgenden Tode der Eltern die beiden Geschwister auf ein wohl anständiges, aber knappes Auskommen angewiesen gewesen, da hatte sie es vorzüglich verstanden, über das Wenige, das sie besaßen, einen Schimmer von Vornehmheit zu bereiten. Die bescheidenen Mahlzeiten waren stets auf feinem Service und Damasttüchern serviert worden; die Wohnungseinrichtung, so einfach sie auch gewesen, hatte durch Sauberkeit und geschmackvolle Anordnung einen Anstrich von Eleganz erhalten und damit manches kostbare Meublement in den Schatten gestellt.

Alice's Kleidung blieb immer schmucklos, ohne jene Zuthaten von Bändern und Spangen, ohne die so viele Frauen nicht leben zu können vermeinen; aber die Stoffe, welche sie trug, waren gutes, feines Gewebe und kein Mensch sah es ihren Kleidern an, dass sie dieselben jahrelang in Benutzung hatte.

Mit ihrem ausgesprochenen Talent, selbst den unbedeutendsten Dingen einen gewissen Reiz zu verleihen, war sie oft der Gegenstand mancher Stille und lauten Huldigung gewesen, aber Alice wiss alle Anträge auf das entschiedenste zurück. Sie wollte lieber allein als unverstanden durchs Leben gehen, und bisher hatte sie noch kein Wesen gefunden, das sie verstanden hätte.

Sie war ihrem Bruder eben so willig vor zwei Jahren aufs Land gefolgt, als sie jetzt bereit war, mit ihm in die Stadt zu ziehen; besondere Wünsche hatte sie nie gehegt, wenigstens nie geäußert, sondern sich mit allem, was sie besaß, immer zufrieden gezeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Nachdruck verboten.

Unverständer.

Roman von E. Wild.

(6. Fortsetzung.)

Die schlanken Hände auf das Gitter gestützt, weshalb den Borgarten umschloss, stand Alice da, die Augen gesenkt, die feinen Lippen fest aufeinander gepresst. Es mochten keine angenehme Gedanken sein, die ihr Innern beschäftigten, denn sie seufzte ein paarmal tief auf, und über ihr bleiches Antlitz legte sich ein schmerzlicher Ausdruck.

Vom Dorfe her ward der Galopp eines Pferdes hörbar. Alice hob lauschend den Kopf, denn sie erwartete ihren Bruder.

Sezt ward die Gestalt des Reiters sichtbar, eine edle, echt vornehme Erscheinung, die in stolzer Haltung auf dem schönen Pferde saß. Ueber das Antlitz der jungen Dame flog es wie ein Schatten; im nächsten Moment hatten ihre Hände das Gitter losgelassen, sie selbst war rasch einige Schritte zurückgetreten.

Aber schon hatte der Reiter Alice Nordheim erführend, näherte er sich dem Hause des Doctors. Alice erwiderte den freundlichen Gruß mit gespannter Höflichkeit. Nichts an ihr verrieth, ob ihr dieses Zusammentreffen angenehm oder unangenehm sei.

«Ist Ihr Herr Bruder zu Hause, Fräulein Nordheim?» fragte eine klangovalle Männerstimme.

«Schade! Ich hätte ihm so gern gratuliert! Er hat die Stelle als Kreisarzt in Pöllnitz erhalten!»

Falle seiner Dienstlosigkeit oder des beabsichtigten Dienstwechsels eine kurze Beschreibung seiner bisherigen Dienstes verwendung bekanntgeben möge.

* (Gewaltthätige Zigeuner.) Als der Gendarmerie-Wachtmeister Hinkel am vergangenen Freitag patrouillierend auch nach Dobrova bei Tschernutsch kam, wurde ihm die Anzeige erstattet, dass sich seit 24. Juli eine große, mit Revolvern, Gewehren und langen Messern bewaffnete Zigeunerbande im nahen Walde aufhält und die Ortsinwohner bedroht. Die Zigeuner Gregor und Alois Breščak hatten am 26. Juli das Kind des Baron Lichtenberg'schen Meiers Jakob Cotman bedroht, und als selbe vom Vater des Kindes verwarnt wurden, ihre Revolver gezogen. Cotman flüchtete sich in den Stall, worauf die Zigeuner die Thür auszuheben versuchten und erst beim Herannahen anderer Leute sich entfernten. Wieberholte durchzogen diese Zigeuner lärmend und schreiend die Ortschaft Dobrova und bedrohten ohne Anlass den Wagnersohn Johann Pirnat mit den Waffen. Vor Jahren schon wurden mehrere Insassen von Dobrova von diesen Zigeunern schwer verletzt, weshalb gegen die Bande ein Steckbrief erlassen wurde. Wachtmeister Hinkel verfolgte nun die Zigeuner, traf gegen 11 Uhr vormittags auf der Straße nach Terstein den Zigeuner Gregor Breščak und hielt ihn an. Durch einen kräftigen Rückriss sich jedoch der Zigeuner los und flüchtete sich in den nahen Wald. Im Walde machte der Zigeuner plötzlich Halt, zog einen Revolver und zielte gegen den ihn verfolgenden Wachtmeister, worauf dieser aus seinem Gewehr einen Schuss gegen den Zigeuner abfeuerte, ohne jedoch denselben zu treffen. Der Zigeuner verschwand dann im Walde und konnte nicht mehr gefunden werden.

— (Gewitter an der Adria.) In der letzten Zeit giengen im Küstenlande fast täglich heftige Gewitter nieder. In der Gegend von Görz hat in der Nacht vom 29. auf den 30. v. M. der Hagel Saaten und Obstbäume stark verwüstet. In Cittanova an der istrischen Küste tobte am 29. v. M. abends ein furchtbares Unwetter. Die Häuser erzitterten unter dem Anprall des orcanartigen Besinwides. Durch Hagel sind die Weingärten theilweise beschädigt worden.

— (Personenfrequenz der Staatsbahn.) Trotz der ungünstigen Witterung, die das Seefest in Veldes und den «Sokol»-Ausflug nach Stein beeinträchtigte, war die Personenfrequenz des gestrigen Tages auf der l. l. Staatsbahn eine sehr beträchtliche. Mit den Oberkrainer und Steiner Bügen wurden gegen 3500 Personen befördert. Der Nachmittagszug der Steiner Bahn, welcher auch die Theilnehmer an dem «Sokol»-Ausfluge beförderte, verkehrte in zwei Theilen. Der erste Theil beförderte 200, der zweite Theil gegen 70 Personen.

* (Gestohlenes Sparcassebuch.) Am vergangenen Dienstag wurden dem Grundbesitzer Johann Jenko in Pivka, Bezirk Krainburg, das auf reellische 42 fl. lautende Einlagebüchel Nr. 180.110 der krainischen Sparcasse, dann zwei Thaler und mehrere Zwanziger gestohlen. Bereits am folgenden Tage wurde das Sparcassebuch durch einen 15jährigen Knaben, der in der Allee von Schischka her gegen Laibach kam, durch Vermittlung einer bekannten Fragnerin realisiert, nachdem vorher ein ungefähr 40 Jahre alter Mann von bauerlicher Tracht der Fragnerin erklärt hatte, dass der betreffende Knabe verwaist sei und eine kleine Erbschaft gemacht habe. Bei der Uebergabe des realisierten Geldes bemerkte die Fragnerin im Geldbeutel des Knaben zwei Thaler. Nach den Dieben wird eifrig gefahndet.

— (Präsenzdienst der Pharmaceuten.) Das Reichs-Kriegsministerium hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Landesverteidigung und dem ungarischen Landesverteidigungsminister den § 24:3 der Wehrvorschriften, zweiter Theil, dahin ergänzt, dass die Einjährig-Freiwilligen-Pharmaceuten den einjährigen Präsenzdienst nicht nur bei den Apothekern der Garnisonsspitäler, sondern auch bei den Garnisonsapotheke ableisten.

— (Vom Rudolfswerter Gymnasium.) Der Lehrkörper des Rudolfswerter Gymnasiums bestand im abgelaufenen Schuljahre aus 18 Lehrkräften, und zwar: Dr. Franz Detela (Director), Johann Polanec, Leopold Koprovsek, Anton Derganc, Valentin Ambrusch, Nikodemus Donnemiller, Johann Franke, Dr. Josef Martinček, Ignaz Fajdiga, Johann Berhovec, Karl Segar, Lucas Pintar, Matthäus Suhač, Franz Novak, Johann Ton, Hugo Stopal, P. Otokar Aleš und Ignaz Klinz.

— (Diebstahl in Bregje.) Aus der Wallfahrtskirche zu Bregje in Oberkrain wurden diesertage zwei auf der über dem Altarbild hängenden Krone bestellte goldene Fingerringe, ein grösserer, mit einem rothen Stein und ein kleinerer mit fünf Diamanten, sowie ein kleines goldenes mit rothen Steinen besetztes und mit einer Vorrichtung zum Tragen um den Hals versehenes Kreuz entwendet.

* (Portiuncula.) Die Portiuncula-Feier bei den Patres Franciscanern versammelte auch heuer, trotz der ungünstigen Witterung, zahlreiche Andächtige. Die Zahl der Wallfahrer wird auf über 3000 geschätzt. Wie gewöhnlich, fanden sich bei diesem Anlass aber auch zahlreiche

Taschendiebe ein, und so mancher Wallfahrer musste ohne Beigeld die Heimreise antreten.

— (Agramer Tramway.) Der ungarische Handelsminister hat der Agramer Tramway-Unternehmung mittelst telegraphischen Erlasses die Bewilligung zur Inangriffnahme des Baues ohne vorherige Genehmigung der Detailpläne auch für die außerhalb des Stadt-Territoriums liegende Strecke Lachische Gasse-Mauth-Maximir ertheilt.

— (Von der Südbahn.) Wie man uns mittheilt, hat die l. l. priv. Südbahn-Gesellschaft für die Auffindung und Habhaftmachung des Attentäters, welcher bereits viermal seit den letzten vierzehn Tagen beim Kilometer 14·8 in der Strecke Kühlenberg-Dornegg-Feistritz Steine auf die Schienen gelegt hat, eine Prämie von 300 fl. ausgesetzt.

— (Uebersiedlung.) Herr Dr. Valentin Temniker, Advocat in Windisch-Graz, hat der steiermärkischen Advocatenkammer angezeigt, dass er nach Ablauf der gesetzlichen Frist von drei Monaten nach Stein in Krain zu übersiedeln beabsichtige.

— (Vom St. Hermagoras-Verein.) Der slovenische Volkschristenverein vom heiligen Hermagoras hat im heurigen Jahre die ungeahnte Ziffer von 51.827 Mitgliedern erreicht.

— (Flüchtiger Zwängling.) Der beim Strohbaue in Sava beschäftigt gewesene Zwängling Kaspar Safran ist entwichen. Derselbe ist 27 Jahre alt und nach Bleiberg in Kärnten zuständig.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 2. August. Graf Kálmán ist gestern abends von Salzburg wieder hier eingetroffen. Der Reichskriegsminister FZM. Freiherr von Bauer ist von seinem Urlaube zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte vom Sectionschef FML. Ritter von Merkl übernommen.

Prag, 2. August. Beim Banquet des Ausstellungskomitees eröffnete Graf Bednitz den Neigen der Trinksprüche mit einem Toast auf den Kaiser. Der Statthalter, den auf ihn ausgebrachten Toast erwidern, sagte, die Ausstellung sei großartig gelungen; sie gebe ein Bild der hohen Entwicklung des Landes und bringe in manchen Gruppen den Beweis von der Leistungsfähigkeit beider das Land bewohnenden Volksstämme. Er brachte Hochrufe auf das um die Ausstellung so verdiente Actionscomité aus.

Prag, 1. August. Die «Politik» verlangt, dass bei Begrüßungen slavischer Gäste aus fremden Staaten politische Anspielungen wegbreiten sollen, da politische Reden dem böhmischen Volke keinen Nutzen bringen, und hofft, die Mahnung werde von Patrioten beherzigt werden.

Sarajevo, 2. August. Der hiesige Chefarzt Doctor Makanec, welcher behufs Untersuchung der an der Cholera erkrankten bosnischen Mefta-Pilger nach Oschedah entsandt wurde, um prophylaktische Maßregeln zu ergreifen, wurde daselbst von der Seuche ergriffen und starb.

Berlin, 2. August. Es ist noch nicht festgestellt, ob in der Affaire der Defraudation bei der Deutschen Bank gefälschte Abschlüsse auf spätere Termine existieren; der «Börsencourier» hält dies für zweifellos. Die Deutsche Bank setzte eine Belohnung auf die Ergreifung des Beamten Frank aus. Frank spielte stark Lotterie.

Bern, 2. August. Unlässlich der Bundesfeier flammen auf allen zugänglichen Bergspitzen Freudenfeuer auf. Sämtliche Ortschaften sind decorirt. Die in der Schweiz weilenden Fremden betheiligen sich lebhaft an der Feier.

Kronstadt, 2. August. Die Tanz-Matinee auf dem Schiffe «Marengo» verlief glänzend. Labousahe und nahezu das gesamte diplomatische Corps, zusammen siebenhundert Gäste, wohnten derselben bei.

Moskau, 2. August. Gestern fand im Petrov'schen Schlosse ein Diner zu Ehren des Königs von Serbien statt. Der König hielt in Begleitung des Großfürsten Sergius eine Truppen-Revue ab. Abends wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Heute findet ein Diner im Kreml statt. Großfürst Sergius besuchte Ristić.

Angelommene Fremde.

Am 1. August.

Hotel Elefant. Perchal, Reis.; Grum, Privatier, sammt Frau; Breiner und Tschepa, Kaufleute, Wien. — Stojšović, Fabrikbesitzer, Szegedin. — Beltauer, Kaufmann, Mistolec. — Hufnagel, Forstverwalter, Gottschee. — Dr. Martinolić, Advocat, Triest. — Josip und Johanna Mafar, Jagava. — v. Milletich s. Frau, Agram. — Fischer, Notar, s. Familie, Nassau. — Nasran, Kaufmann, Graz.

Hotel Stadt Wien. Michal Beumler, Lutowsky-Ullman, Gürler, Handl, Müz, Mendl und Polzer, Kaufleute, Wien. Dr. Ritter v. Josch sammt Familie, Klagenfurt. Br. Sittl, Weissenbach, Kozensky, Schuldirector, und Plesch s. Familie, Prag. Jeglić, Kaufmann, Agram. Weber s. Frau, Brunner sammt Frau, Kaufleute, Triest. — Schwäghofer, Kaufm. Brunn. — Jajetic, Bäuerlicher Hof, Band s. Frau, Kainburg. — Sirman Jokob und Maria, Littai. — Marijschek s. Sohn, Beamte, Töplitz. — Vukner, Tischler, Obermösel. — Kraschowec sammt Frau, Besitzer, Hernowitz.

Hotel Südbahnhof. Rejedli, Mediciner, Prag. — Kucher, Privatier Paternion. — Ivand, Student, Agram. — Hofbauer, Photograp. Gärtnner, Ingenieur, Sairach. — Paulović, Oberinspector, Agram. — Ranzinger und Tomitsch, Gottschee. — Wittig, Fabrikant, sammt Sohn, Warnašdorf.

Berstorbene.

Den 30. Juli. Franz Millič, Einwohner, 63 J., Exsudatum pleuriticum.

Den 31. Juli. Maria Božnar, Arbeiters-Gattin, 40 J., Tuberkulose. — Johann Erjave, Arbeiter, 66 J., Marasmus.

Den 1. August. Johann Jelovsek, Einwohner, 61 J., Kuhthal 1, Gesichtskrebs.

Den 2. August. Johann Hobnik, Arbeiters-Sohn, 2 J., Schießstättgasse 11, Tuberkulose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 1. August. Auf dem heutigen Markte sind eschienen: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 11 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	
	fl. / tr.	fl. / tr.	fl. / tr.
Weizen pr. Hektolit.	746	860	Butter pr. Kilo . . .
Korn	552	643	Eier pr. Stück . . .
Gerste	341	448	Milch pr. Liter . . .
Hafer	39	310	Rindfleisch pr. Kilo . . .
Halbfleisch	—	530	Kalbfleisch . . .
Heiden	54	594	Schweinesleisch . . .
Hirse	552	588	Schöpjenleisch . . .
Kulturuz	550	566	Hähnchen pr. Stück . . .
Erdäpfel 100 Kilo	250	—	Tauben . . .
Linzen pr. Hektolit.	10	—	Heu pr. M.-Tr. . .
Erbse	9	—	Stroh . . .
Fünten	9	—	Holz, hartes, pr. Klafter . . .
Rindfleischmalz Kilo	80	—	Klafter . . .
Schweineschmalz	68	—	weiches, . . .
Speck, frisch	58	—	Wein, roth., 100flit.
— geräuchert	64	—	weißer, . . .

Lottoziehungen vom 1. August.

Wien: 83 36 59 63 75.

Graz: 68 57 8 69 89.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wetter	Zeit	Gezeitengang	Gezeitengang	Gezeitengang	Wind	Windsicht	Windsicht
7 U. Mg.	734·8	15·6	W. schwach	bewölkt	13·60		
1. 2. N.	735·0	21·4	W. schwach	bewölkt	Regen		
9. Ab.	736·3	17·4	W. schwach	Regen			
7 U. Mg.	739·1	15·0	windstill	bewölkt	6·40		
2. 2. N.	739·4	16·2	O. schwach	Regen			
9. U.	736·9	13·6	W. schwach	bewölkt			

Den 1. August trübe, regnerisch. — Den 2. August vormittags trübe, nachmittags regen, kühl. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 18·1° und 14·9°, beziehungsweise um 1·7° und 4·9° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglic.

Soeben erschien:

Bilder aus Kainburg, I.

Im Gebiete der Steiner Bahn.

Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. (2965)

12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Verlags-Buchhandlung.



Potrege srca javljamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem pretužno věst, da je naš preljudjeni sin, brat, oziroma svak in stric, gospod.

Fran Kotnik

stud. techn., veleposestnik in tovarnar na Verdu v 21. letu dobe svoje, previden s svetimi zakramenti za umirajoče, po mučni bolezni danes ob 1/4 8. uru zvečer mirno v Gospodu zaspal.

Truplo blazega ranjega bode se dne 4. avgusta ob 5. uri popoludne iz hiše tužnosti na Verdu preneslo na domače pokopališče k večnemu počitku.

Ranjki priporoča se v blag spomin.

Na Vrdu pri Vrhniku, 2. avgusta 1891.

Marija Kotnik, mali. — Karol Kotnik, brat. — Ana omož. Lenarčič, Ema Kotnik, Matilda omož. Majdič, Mici Kotnik, sestre. — Josip Lenarčič, Vinko Majdič, svaka. — Milan in Zora Lenarčič, Anica, Vinko, Demeter Nadina Majdič, nečaki in nečakinje.

Course an der Wiener Börse vom 1. August 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen	Geld	Ware	Desterr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Desterr. Nordostbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
5% einheitliche Rente in Noten	92.35	92.65	(für 100 fl. C.M.).	104.60	105.20	Staatsbahn	106.40	107. -	Hypothekeb., öst. 200 fl. 25% C.E.	71. -	73. -
Stüberrente 1824 4% Staatsloste	92.45	93.25	5% galizische	104.60	105.20	Südbahn à 3%	199.50	200.50	Wünderbahn, öst. 200 fl. G.	205.75	206.25
1860er 5% > ganz 500 fl.	135.50	-	5% kroatische	-	-	à 5%	147.75	148.75	Öster.-ung. Bant 600 fl.	102.3	102.7
1860er > fünfst 100 fl.	-	-	5% niederösterreichische	109.50	-	Ung.-galiz. Bahn	119.50	120.50	Unionbank 200 fl.	231.75	232.25
5% Dom.-Bödbr. à 120 fl.	179.75	180.50	5% steirische	-	-	-	101.60	102.20	Verkehrsbant, Allg., 140	155.50	159. -
5% Dom.-Bödbr. à 120 fl.	179.5	180. -	5% tschech. und slavonische	104.75	105. -	Diverse Lose	188. -	189. -	Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% C.E.	71. -	73. -
5% Dom.-Bödbr. à 120 fl.	147.25	148.25	5% steirische	-	-	(per Stück).	-	-	Wünderbahn, öst. 200 fl. G.	205.75	206.25
5% Dom.-Bödbr. à 120 fl.	111.75	112. -	5% tschech. und slavonische	91.70	92.40	Clara-Lose 40 fl.	120. -	124. -	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	88. -	88.50
5% Dom.-Bödbr. à 120 fl.	102.30	102.50	5% steirische	-	-	Laibacher Bräm. Anleih. 20 fl.	201.50	202. -	Wünderbahn, 200 fl. S.	176. -	177.50
Garantirte Eisenbahn-Schulverschreibungen.	-	-	5% ungarische	-	-	Wünderbahn 150 fl.	176. -	177.50	Wünderbahn 200 fl.	338. -	342. -
Eisabethbahn in G. steuerfrei	113. -	114. -	5% ungarische	-	-	Rothen-Arenz, öst. 10 fl. G.	17.65	17.95	Wünderbahn 200 fl.	192.6	121.1
Franz-Joseph-Bahn in Silber	118.25	119.25	5% ungarische	-	-	Rudolph-Lose 10 fl.	20.50	20.50	Wünderbahn 200 fl.	472. -	475. -
Carlsberger Bahn in Silber	105.65	106.65	5% ungarische	-	-	Salm-Lose 40 fl.	59. -	61. -	Wünderbahn 200 fl.	297. -	297. -
Eisabethbahn 200 fl. C.M.	249. -	250.50	5% ungarische	-	-	St. Genois-Lose 40 fl.	60.75	61.75	Wünderbahn 200 fl.	295. -	297. -
dit. Ung.-Bubweis 200 fl. S. B.	225.50	227. -	5% ungarische	-	-	Waldstein-Lose 20 fl.	35.50	36.50	Wünderbahn 200 fl.	200. -	201. -
Eisabethbahn für 200 fl. B.	215. -	216. -	5% ungarische	-	-	Windisch-Grätz-Lose 20 fl.	49.50	50.50	Dug.-Böben. G. 200 fl. S.	278.2	274.2
dit. für 200 Mark 4%	109.50	110. -	5% ungarische	-	-	Gew.-Sch. d. 8% Präm.-Schul- verschr. der Bodencreditanstalt	25.50	27. -	Gal.-Carlo-Ludw. G. 200 fl. C.M.	210. -	211. -
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884	95. -	96.80	5% ungarische	-	-	Wemb.-Gzernov. - Zalj.-Eisen- bahn-Gesellschaft 200 fl. S.	-	-	Wemb.-Gzernov. - Zalj.-Eisen- bahn-Gesellschaft 200 fl. S.	240. -	241. -
Carlsberger Bahn Em. 1884	95. -	96. -	5% ungarische	-	-	Wob.-öst.-ung. Triest 500 fl. C.M.	-	-	Wob.-öst.-ung. Triest 500 fl. C.M.	426. -	430. -
Ung. Goldrente 1%	104.45	104.65	5% ungarische	115.50	116. -	Dest.-Hypothekenbank 10j. 50% C.M.	101.50	101.10	Dest.-Nordwestbahn 200 fl. Silb.	201. -	202. -
dit. Goldrente 5%	101.70	101.90	5% ungarische	106.50	107.50	Dest.-ung. Bant verl. 41/2% C.M.	101.50	101.50	Dest.-Nordwestbahn 200 fl. Silb.	208.50	209. -
dit. Goldrente 5%	117. -	118. -	5% ungarische	97.10	97.60	Dest.-ung. Bant verl. 41/2% C.M.	99.70	99.30	Dest.-Nordwestbahn 200 fl. Silb.	87.50	88.50
dit. Goldrente 5%	99.60	100.20	5% ungarische	99.70	100.10	Anglo-öst. Bant 200 fl. 60% C.E.	156.25	156.50	Prag-Dux.-Eisen. 150 fl. Silb.	365. -	367. -
dit. Goldrente 5%	113. -	113.80	5% ungarische	99.70	100.10	Banverein, Wiener, 100 fl.	111.25	111.75	Südbahn 200 fl. Silber	288. -	288.50
dit. Goldrente 5%	141.50	142. -	5% ungarische	98.75	99.50	Bankverein, Wiener, 100 fl. G.	202. -	203. -	Südbahn 200 fl. Silber	183. -	183.50
Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	96.80	97.40	5% ungarische	-	-	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	336. -	336.80	Tramway-Gef. Br. 170 fl. S. B.	225. -	226. -
dit. Goldrente 5%	141.50	142. -	5% ungarische	-	-	Depositenbank, Allg., 200 fl.	202. -	203. -	Tramway-Gef. Br. 170 fl. S. B.	94. -	95. -
dit. Goldrente 5%	141.50	142. -	5% ungarische	-	-	Giro- u. Tassenb., Wiener 200 fl.	210. -	211. -	Tramway-Gef. Br. 170 fl. S. B.	199. -	201. -
dit. Goldrente 5%	131.40	131.80	5% ungarische	-	-	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	-	-	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	-	-

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 174.

Montag den 3. August 1891.

(3189) 3-2

B. 9209.

Die Offerte bleiben jedoch für den Ueberreicher vom Zeitpunkte der Ueberreichung verbindlich.

K. I. Landesregierung für Krain.

Laibach am 29. Juli 1891.

Formular für das Offert.

Ich Endesgesetzter, wohnhaft zu N...
Hs.-Nr. ... erkläre hiermit, die in der Kundmachung der I. I. Landesregierung für Krain vom 29. Juli 1891, B. 9209, bezogenen Pläne, allgemeine und speziellen Baubedingnisse, Einheitspreise und den summarischen Kostenanschlag, betreffend

1.) die Umlegung der Agramer Reichsstraße in der Theilstrecke bei Kandia zwischen Kilometer 2-4/71, abzüglich der Grundentschädigung im Betrage von 3050 fl.;

2.) die Umlegung der Agramer Reichsstraße in der Theilstrecke über den Petelinberg zwischen Kilometer 2/74 - 3/76, abzüglich der Grundentschädigung im Betrage von 3700 fl.

Wegen Uebernahme dieser Umlegungsbaute wird die Offertverhandlung auf den

17. August I. J., vormittags um 10 Uhr, festgesetzt, und sind bis zu diesem Zeitpunkte die nach dem in Anhange aufgenommenen Formulare versetzten, auf die Summe jedes einzelnen Baues lautenden, mit einer 50 fl. Stempelmarke versehenen Offerte bei der I. I. Landesregierung in Laibach zu überreichen.

Das Badium, welches nach erfolgter Genehmigung des Anbotes auf 10% zu ergänzen sein wird, kann entweder in barem Gelde oder in Staatsspapieren nach dem börsenmäßigen Course oder auch mittels einer von der hiesigen I. I. Finanzprocuratur geprüften hypothearischen Verreibung erlegt werden.

Die beiglichen Pläne, das Einheitspreisverzeichnis, der summarische Kostenanschlag, die allgemeinen und die speziellen Baubedingnisse können vom 3. August I. J. an täglich in den gewöhnlichen Umtstunden im Baudepartement der I. I. Landesregierung (im Baron Bois-Schloss Nr. 20 am Main in Laibach, dritten Stock) eingesehen werden.

Der in dem Offerte eingesetzte Anbot ist für jeden einzelnen Bau nach Procenten auszubilden und mit Biffern und Buchstaben zu schreiben.

Die Entscheidung und die Auswahl unter den einlangenden Offerten behält sich die Landesregierung unbedingt vor.

(Name des Wohnortes und Datum, Vor- und Buname, dann Charakter des Differenten.)

Adresse von außen:

An die I. I. Landesregierung für Krain

in Laibach.

«Offert»

für den Umlegungsbau der Agramer Reichsstraße zwischen Kilometer 2-4/71 (bei Kandia), oder 2/74 - 3/76 (Petelinberg), beizhert mit ... Gulden im Baren oder sc. sc.

do sedaj oglasil, in pozivlja se torek vsakateri, da sporoča podpisanim deželnem sodišči, ako bi kaj o njegovim sedanjem bivališči poizvedel.

Pozivalni rôk konča se s

1. septembrom 1892. I. in se bode potem na zopetno prošnjo gledé proglašenja mrtvim sklepal.

V Ljubljani dne 18. julija 1891.

(3215)

Die Direction der krainischen Sparcasse.

(3071) 3-3

Pozivalni oklic.

Na prošnjo Janeza Gantarja iz Trate (sv. Anton) se na podlogi pozivldeb, katere so se vrstile, napotni proglašenje Franceta Gantarja od ondor, kateri je baje 6. januvarja 1861 kot vojak 17. pešpolka na strazi pri Benetkah izginil, ne da bi se bil

(3194) 3-1 Nr. 363 ex 1891 Pr. Irledige Dienststellen.

Eine Finanz-Concipistensstelle in der X. Rangklasse bei der I. I. Finanzdirection in Laibach, dann eine Finanz-Commissärstelle in der IX. Rangklasse und eine Conceptsp-Praktikantenstelle mit dem Adjutum jährlicher 600 fl. bei dem I. I. Gebüren-Bemessungsamt in Laibach.

Bewerbungsgeküche sind unter Nachweisung der gesetzlichen Erfordernisse und der Kenntnis der Landessprachen

binnen vierzehn Tagen bei dem Präsidium der I. I. Finanzdirection in Laibach einzubringen.

(3212) 3-1 B. 8962. Concurs - Ausschreibung.

Auf der Triester Reichsstraße im Adelsberger Baubezirk ist eine Einräumerstelle mit der Monatslöhnnung von 16 fl. (sechzehn Gulden) österr. Währung und dem Vorrückungsrechte in das Object 1 oder 2 mit einem Nachlass von ... Prozent (hier ist der Anbot mit Biffen und Buchstaben nach Procenten anzugeben) von den berechneten Einheitspreisen in Ausführung zu bringen, zu welchem Ende ich das Proc. Badium für das Object 1 mit rund 153 fl. B. W. für das Object 2 mit 185 fl. B. W. im Baren (oder in Staatsspapieren nach dem börsenmäßigen Course berechnet) anschließe (oder bei der I. I. Cassa zu N... laut des zuliegenden Certificates deponiert habe).

(Name des Wohnortes und Datum, Vor- und Buname, dann Charakter des Differenten.)

längstens bis 26. August 1891

bei der I. I. Landesregierung in Laibach einzubringen.

Die nicht im Militärverbande stehenden Bewerber haben ihren Gefüchen außer dem erwähnten Certificate auch ein von dem Gemeindevorsteher ihres dauernden Aufenthaltsortes

hierantrags einbringen.

R. I. Bezirksschulrat Rabmannsdorf, am

24. Juli 1891.

(3130) 3-3 Nr. 14.907. Curatorsbestellung.

Vom I. I. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird den unbekannt wo befindlichen Tabularinteressenten Fernej, Lufa und Rosa Kocjančič aus Slape, Fernej, Cecilija, Maria, Neža und Mina Černe aus Slape, Anton Maček aus Unterhrasča und Jane Dolinar aus Unterhrasča und Neža Černe aus Oberkašelj, resp. deren Gerichte nicht bekannten Erben und Rechtsnachfolgern bekannt gemacht, daß ihnen zur Wahrung ihrer Interessen in der Realexecutionsjache des Johann Dinnik (durch Dr. Tavčar) gegen Johann Paternoster in Studenz der hiesige Advoat Herr Dr. Franz Munda zum Curator ad actum bestellt wurde.

R. I. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 18. Juli 1891.

Geld Ware

Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber 197. - 197.00

Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S. 199.50 200.50

Industrie-Aktion (per Stück).

Bauges. Allg. Deft., 100 fl. 106. - 108.

Gebäud. Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl. 80. -

Eisenbahn-Deft., erste 80 fl. 102.50 103. -

Elbmühl., Papierl. u. B.-G. 46. - 48. -

Bieflinger Brauerei 100 fl. 94. - 95. -

Montan-Gefell., österr. alpine 86.25 86.75